

Mode und Textiles in Bukarest. Ein Reisebericht

Anfang des 20. Jahrhunderts wurde Bukarest aufgrund seiner Mondanität, der von Paris beeinflussten Architektur und der Affinität der führenden Gesellschaftsschichten für die französische Kultur „das kleine Paris des Ostens“ genannt. Der Kosmopolitismus wurde durch den Sozialismus jäh beendet und das Bukarester Stadtbild durch die überdimensionierten Bauvorhaben des Staatschefs Ceaușescu in den 1980er Jahren deutlich verändert. Nach 1989 führten Immobilienspekulationen und fehlende Mittel zudem dazu, dass viele der beeindruckenden historischen Bauten verfielen. Dennoch ist Bukarest aktuell eine sehr lebendige Stadt. Die Bukarester machen das Beste aus der Situation. Dies gilt insbesondere für die Kreativszene. Bukarest verfügt über eine beeindruckende Kunst- und Kulturszene. Diese mit Fokus auf die Mode zu erkunden war das Anliegen unseres sechstägigen Forschungsaufenthaltes im Mai dieses Jahres. Auf dem Programm standen Besuche in Museen und Sammlungen sowie Gespräche mit Modedesigner*innen und Volkskundler*innen. Im Zentrum stand der [Austausch mit der Klasse für Mode an der Universität der Künste >](#), der durch das Erasmus+ Programm gefördert wurde.

Der Kontakt zur Leiterin der Bukarester Modeklasse, Unda Popp, geht auf Ulrike Ettingers Recherchephase für ihre Ph.D.-Arbeit zur staatlichen Verwertung von Volkstrachten im Sozialismus zurück. Der Anlass für seine Intensivierung war das gemeinsame Forschungsvorhaben mit Barbara Schrödl zu gegenwärtigen Bezugnahmen der Mode sowie der Alltagskultur auf die textilen Traditionen Rumäniens. Die Bukarester Modeklasse ist dafür ein höchst produktiver Anlaufort: aus der Klasse sind nicht nur einige international agierende Modedesigner*innen hervorgegangen, sondern sie nimmt auch eine führende Rolle bei der aktuellen Wiederaneignung des textilen und vestimentären Erbes Rumäniens ein, beispielsweise im Projekt [The Romanian Spirit >](#). Weitere Highlights war der Besuch der hochkarätigen Mode- und Trachtensammlung der Kunst- und Kostümhistorikerin Adina Nanu sowie des Showrooms von [Patzaiquin Ecosystem >](#) – eines Gemeinschaftsprojektes des ehemaligen Spitzensportlers Ivan Patzaichin, des Architekten Teodor Frolu und des Modedesigners Oláh Gyárfás, das unter anderem auf eine Verbindung von Design und lokalem Handwerk zielt. Jeweils durften wir die sprichwörtliche rumänische Gastfreundschaft erleben: Adina Nanu wie auch Teodor Frolu nahmen sich persönlich Zeit ihr Projekt vorzustellen und all unsere Fragen zu beantworten. Den Abschluss unseres Forschungsaufenthaltes bildete ein Gespräch im Österreichischen Kulturforum Bukarest mit dem Direktor Thomas Kloiber, seinem Mitarbeiter Andrei Popov und Cristina Crăciun, einer Redakteurin der rumänischen Elle.

Mehr über unseren Bukarester Aufenthalt berichten wir im Rahmen des Jour fixe am 5. November 2019 in Berlin.



Jacke von Oláh Gyárfás, Showroom Patzaikin, The Ark, Bukarest 2019

Ulrike Ettinger, Dr. des., ist in Rumänien aufgewachsen, hat bildende Kunst studiert und 2017 ihre Ph.D.-Arbeit *SO FASHIONABLE NATIONAL. Volkstrachten und Folklore-Mode im rumänischen Sozialismus* an der Bauhaus Universität Weimar abgeschlossen (im Erscheinen).

www.ulrike-ettinger.de

Barbara Schrödl, PD Dr., hat Kunstgeschichte, Soziologie sowie Geschichte der Naturwissenschaft und Technik studiert. Sie ist Privatdozentin der Katholischen Privatuniversität Linz und leitet seit September 2019 die Werkakademie Leipzig.

Text: © Ulrike Ettinger und Barbara Schrödl

Bild: © Ulrike Ettinger

Ulrike Ettinger und Barbara Schrödl für *netzwerk mode textil e. V.* (online: 19. August 2019)